

Angst vor dem folgenden Tag, um eine Gier nach dem kleinen Geld, um hochgekommene Hausfrauen-Tugenden. Verfluchte Sache das!“ Margot beobachtete mißtrauisch, wie er um sie herumstrich. Sie zwang sich, gleichgültigen Dingen gegenüber noch gleichgültiger zu erscheinen. Sie fühlte, daß Billig, der sie länger ansah als gewöhnlich, kleine Lügen erriet, raste und fluchte wie ein Marktweib. „Der Kerl tut, als ob er mir überlegen wäre, der Lümmel sucht mir zuvor zu kommen.“ Sie inszenierte einen Wettlauf um alltägliche Dinge, sie suchte in allem schneller zu sein, lief, schrie, schrie und überkugelte sich. Billig sah sich umhergestoßen als Kind, gefiel sich eine Zeitlang in der Rolle des geduckten Liebhabers, empfand aber bald das Unerträgliche seiner Stellung. Bei Gesprächen um Breuer gab es eines Tages eine ungeahnte Explosion. Die Frau reckte sich, ballte die Fäuste, raste mit rotem Gesicht, verlor alles, was sie an gesellschaftlichen Hemmungen gezeigt hatte. „Der Hund“, schrie sie, „der Mörder meiner Existenz, der dicke Feigling. Was hat er anders getan als nach Bauchfalten und Käseorden aspiriert? Was hat er anders getan, als unter der Schürze seiner Frau hergebellt.“ „Wo ist der Mut, den er in seinem Schnurrbart trug? Seine Kinder erziehen? — jawohl — wo sind sie denn besser erzogen als in einem Bordell?! Aufhängen die Bande, erschießen das Gesindel. Dieser Harlekin, dieser verfressene Idiot, verkommene Bürger.“ Sie kletterte über Stühle und Tische. Billig saß still und erstaunt. Sie konnte sich nicht genügen. „Und solchen Menschen, solchen Trotteln mit blauen Augen und gutmütigem Schafsgesicht vertraut man, wenn man mit Blindheit geschlagen ist. Bei ihnen glaubt man seine Sache am sichersten verwahrt, weil sie das Unglück haben, bei jedermann den Eindruck der Solidität hervorzu-